

BRIEF NACH LEMFÖRDE

KONFLIKT AN DER HUNTE

Pastor Eckhart Schätzel

Pastorenstr. 9a

49448 Lemförde

Tel.: 05443-340

Fax: 05443-2856

kg.lemfoerde@evlka.de

Guten Tag Pastor Schätzel!

In diesen Tagen – nahezu fünfundzwanzig Jahren nach dem sagenhaften Kampf an der Hunte mit einem Amts-„Bruder“ - ist mir wieder nicht sicher, ob der Boden unter mir heiß wird. Damals hat mich das vom Bischof eingefädelte Geschehen böse überrascht.

Eine Frau aus der Gemeinde fragt mich damals (evangelikal geprägt): „Sind Sie sicher, dass Gott Sie in unsere Gemeinde geschickt hat?“

Wenn wir das Umfeld beleuchten, dann ist diese Frage und meine Antwort sehr weitblickend und prophetisch.

Meine Antwort: „Frau S.! Das wird sich noch erweisen. Das kann ich in dieser Minute nicht beantworten.“

Heute wissen wir: Ich wurde als KDP in eine homophobe Gemeinde geschickt.

Der Hausvater im evangelikalen Mutterhaus Altvandsburg (Bachhofer) – der sich heute wahrscheinlich mit Flüchtlingsarbeit beschäftigt - forderte am zweiten Tag meines Wirkens in Lemförde (gerichtet an meinen Amts-„Bruder“): „Vertreiben Sie diesen Theologen sofort! Er darf nicht vor meinen Schwestern für Aids-Kranke in unserer Kirche beten!“ Den ursprünglichen Wortlaut kennt nur mein Amts-„Bruder“!

Von November 2019 an habe ich nunmehr Gegenmaßnahmen eingeleitet. Ziel dieser Überprüfung für mein Berufsverbot/ Versagen eines vollwertigen Lutherischen Pfarramts ist der Vorsitzende der VELKD und Bischof in Hannover. Ohne ihn ist das damalige Vorgehen gegen meine Person – inklusive Predigtverbot in Lemförde – nicht vorstellbar.

Ich möchte hiermit den Antrag stellen, dieses Predigtverbot ersatzlos zu streichen. Ohne dass dies für Lemförde irgendwelche Folgen hätte. Ausser dem Hotel Tiemann in Stemshorn werde ich wie gehabt kaum vor Ort sein. Schön wäre, wenn dies auch kurz im Gemeindebrief vermerkt wird.

Mir würde auch gefallen, wenn Lemförde sich nunmehr auf meine Seite stellt, so wie 350 Gottesdienstbesucher, die mir damals Ihre Solidarität im Gottesdienst zur Verabschiedung zeigten. Im November letzten Jahres hat sie Bischof Meister deutlich vom finsternen Treiben des Abtes von Loccum vor nahezu 25 Jahren distanziert. Hinter diese Position und eine Gender-Theologie

(die jetzt in Neuendettelsau und Kassel prominent vertreten wird) geht jetzt kein Weg zurück.

P.s. In meiner Heimatgemeinde Vechtel – wie in Lemförde – sind in den letzten 25 Jahren mindestens drei homosexuell Liebende aufgetaucht. Zu behaupten, dass meine Chuzpe völlig unsinnig war - weil keine homosexuell Liebenden in Diepholz zu finden seien - ist nicht zielführend und war auch damals schon – jedenfalls für Lemförde – eine böartige und menschenverachtende Ignoranz. Vielleicht hatten diese Theologen damals viel Angst vor den eigenen Gläubigen (Evangelikal Gesinnten)?

Heinz-Gerd Stoeckel

heinzgerdstoeckel@hgpadre.org